

Zeitschrift: Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa
Herausgeber: Gesellschaft Pro Vindonissa
Band: - (2018)

Artikel: Ausgrabungen in Vindonissa im Jahr 2018
Autor: Trumm, Jürgen / Streit, Sonja
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-846833>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausgrabungen in Vindonissa im Jahr 2018

Jürgen Trumm

Mit einem Beitrag von Sonja Streit

Der Rückblick auf die Feldarbeiten 2018 in Vindonissa umfasst 20 Einsätze auf dem Gebiet der heutigen Gemeinden Windisch, Brugg, Hausen und Gebenstorf. Die Ausgrabungen, Sondagen, Baubegleitungen und geophysikalischen Prospektionen betrafen das Legionslager des 1. Jh. sowie die umgebenden Zivilsiedlungen, Gräberfelder und Wasserleitungen. Besonders wichtig war eine Untersuchung an der steinbauzeitlichen Basilika des Legionslagers, die erste archäologische Intervention in diesem Bereich des Lagerzentrums seit 1980. Eine weitere Grabung betraf den Sakralbezirk (temenos) an der südwestlichen Peripherie des antiken Windisch, wo ein Körpergrab aus spät-keltisch/frührömischer Zeit zu den Anfängen von Vindonissa führt. Baubegleitungen vor der Nordwestfront des Legionslagers erbrachten den aussergewöhnlichsten Fund des Berichtsjahrs: eine kleine, vollplastische Bronzeschlange.

Schlüsselwörter: Vindonissa, Legionslager, Basilika, Zivilsiedlung, Sakralbezirk, Körpergrab, Bronzeschlange.

The review of the 2018 field work in Vindonissa comprises 20 assignments within the modern-day communes of Windisch, Brugg, Hausen and Gebenstorf. The excavations, sondages, supervision of construction works, and geophysical prospections concerned the legionary fortress of the 1st cent. AD as well as the surrounding civil settlements, cemeteries and aqueducts. Of particular importance was the investigation of the fortress basilica dating to the stone construction period, the first archaeological intervention in this area of the fortress's centre since 1980. Another excavation concerned the sacred district (temenos) located on the south-western periphery of ancient Windisch, where an inhumation dating to Late Celtic/Early Roman times leads to the beginnings of Vindonissa. The supervision of construction outside of the north-western front of the legionary fortress produced the most unusual find of the reporting year: a small, fully-plastic, bronze snake.

Keywords: Vindonissa, legionary fortress, basilica, civilian settlement, sacred district, inhumation, bronze snake.

Die Kantonsarchäologie Aargau führte 2018 im Bereich des antiken *Vindonissa*, auf dem Gebiet der heutigen Gemeinden Windisch, Brugg, Hausen und Gebenstorf, 20 Feldeinsätze in Form von Grabungen, Baubegleitungen, Sondierungen oder Zustandskontrollen durch. Dazu kamen wie üblich zahlreiche Augenscheine auf Baustellen, die wenig tiefreichend waren oder lediglich modern gestörte Aufschlüsse erbrachten und deshalb ohne Dokumentation blieben. Erstmals seit 1980 kam es wieder zu einer grösseren Ausgrabung im Zentrum der *castra legionis*. Daneben standen 2018 wie gewohnt die ausgedehnten römischen Relikte ausserhalb des Legionslagers mit Zivilsiedlung, Gräberfeldern, Strassen und Wasserleitungen im Mittelpunkt der Arbeit (Abb. 1, 2 und 35).

Die Anzahl der behandelten, archäologische Interessen berührenden Baugesuche stieg im Vergleich zum Vorjahr erneut an und erreichte annähernd den Spitzenwert aus dem Jahr 2009; die Bautätigkeit im bevölkerungsmässig stark wachsenden Aargau bewegt sich also weiterhin auf hohem Niveau (Abb. 3). Dies zeigt auch ein Blick auf die amtliche Baustatistik des Kantons, die für das Jahr 2016 in den Gemeinden Brugg, Hausen und Windisch etwa 114 Millionen Franken an Bauinvestitionen ausweist. Vor diesem Hintergrund besonders erfreulich ist deshalb die Tatsache, dass in der aktuell laufenden «Ortsplanungsrevision Raum Brugg-Windisch» im Bereich von *Vindonissa* übergeordnete archäologische Schutz-

zonen ausgewiesen werden konnten. Die im November 2018 vom Einwohnerrat Windisch angenommene Fassung weist dabei drei Schutzzonen im Bereich des römischen Legionslagers aus, für welche in Zukunft das Prinzip «Bauen über den Ruinen» gilt. Für den Perimeter des spätrömischen Kastells Brugg-Altenburg ist eine vergleichbare Schutzzone vorgesehen, ein Entscheid wird für 2019 erwartet. Damit kann für archäologisch besonders wertvolle, weil durch Tiefbauten noch kaum angetastete Bereiche künftig ein besserer Schutz des historischen Erbes gewährleistet werden.

Das militärische Zentrum von *Vindonissa*, das Legionslager des 1. Jh. n. Chr., wurde im Berichtsjahr an drei Stellen tangiert. Schwerpunkt der Feldarbeiten war die Grabung an der Dorfstrasse von Windisch, wo erstmals seit 1980 wieder eindrucksvolle Befunde der römischen Basilika im Lagerzentrum dokumentiert wurden (Meldung Nr. 1). Nach drei Jahren und intensivem Betreuungsaufwand abgeschlossen wurde die Baubegleitung unmittelbar vor der Nordwestfront des Legionslagers, ausgelöst durch den Klinikneubau der PDAG (Meldung Nr. 3). Die oftmals schwierigen, bei laufendem Betrieb der Grossbaustelle durchgeführten Dokumentationen wurden ganz am Schluss belohnt durch ein aussergewöhnliches Fundstück, eine kleine, vollplastische Bronzeschlange (Abb. 4).

Neue Fragen wirft die überraschende Entdeckung eines spät-keltisch-frührömischen Körpergrabes auf, das im Be-



Abb. 1: Archäologischer Gesamtplan von Vindonissa mit Legionslager (Bauzustand im späten 1. Jh. n. Chr.), umgebender Zivilsiedlung, Strassen, Wasserleitungen und Gräbern des 1.–7. Jh. Die Zahlen bezeichnen die Grabungsmeldungen 2018 in diesem Bericht (Plan 1:8000).

Nr.	Lage	Befunde	Funde	Datierung	Einsatzart	Kürzel
1	Legionslager	Steinbau (Basilika) Holzbau-Befunde	Umfangreiches Fundspektrum; Proben für naturwissenschaftliche Untersuchungen	1.–4.Jh. Neuzeit	Geplante Notgrabung vor Überbauung EFH	V.018.2
2	Legionslager	Steinbau (Mannschafts- baracke?) Kulturschichten	Ziegelfragmente; Wandverputz- stücke	1.Jh.	Baubegleitung Werk- leitungen	V.018.3
3	Legionslager und Zivilsiedlung West	Spitzgräben Gruben Kanal Kulturschichten	Keramik; Glas; Bronzeobjekte, Münzen; Ziegelfragmente	1.Jh. Mittelalter Neuzeit	Begleitung Abbruch- und Aushubarbeiten während Neubau Klinik (3. Etappe)	V.016.2
4	Zivilsiedlung West	Negativbefund	–	–	Baubegleitung Werk- leitungen (2. Etappe)	V.017.2
5	Zivilsiedlung West	Steinbau (Sakralbau) Holzbau-Befunde Körpergrab	Umfangreiches Fundspektrum; Skelett; Proben für naturwissen- schaftliche Untersuchungen	1.Jh. v. Chr. 1.–4.Jh.	Begleitung Abbruch- und Aushubarbeiten vor Neubau Hochhaus (1. Etappe)	V.018.1
6	Zivilsiedlung West	Negativbefund	–	–	Begleitung während Areal- überbauung	Bru.018.4
7	Zivilsiedlung Süd	Steinbauten Holzbauten Töpferofen Strasse	Umfangreiches Fundspektrum; Proben für naturwissenschaftliche Untersuchungen	1.–4.Jh. Neuzeit	Geplante Notgrabung vor Neubau MFH (2. Etappe)	V.017.5
8	Zivilsiedlung Süd	Negativbefund	–	–	Begleitung Neubau EFH	V.018.7
9	Zivilsiedlung Ost	Kulturschichten	–	–	Begleitung Neubau EFH (2. Etappe)	V.017.8
10	Zivilsiedlung Ost	Negativbefund	–	–	Begleitung Neubau DEFH	V.018.4
11	Zivilsiedlung Ost	Kulturschicht Grube	Keramik; Ziegelfragmente	1.Jh. Neuzeit	Begleitung Neubau EFH	Geb.018.1
12	Zivilsiedlung Ost	Negativbefund	–	–	Geophysikalische Prospektion und Baggersondagen vor Areal- überbauung	Geb.018.2
13	Zivilsiedlung Ost	Negativbefund	–	–	Begleitung Werkleitungsbau	Geb.018.3
14	Grabfund Nord und Bereich Fernstrasse	Negativbefund	–	–	Begleitung Neubau Terrassenhaus	Bru.018.1
15	Gräberfeld Nordwest und Bereich Fernstrasse	Kulturschicht Strasse?	Keramik; Ziegelfragmente	1.Jh.	Baggersondagen vor Neubau Terrassenhaus	Bru.018.5
16	Gräberfeld Südwest und Bereich Fernstrasse	Negativbefund	–	–	Baggersondagen vor Neubau Umfahrun- gsstrasse	Bru.018.6
17	Gräberfeld Südwest und Bereich Fernstrasse	Negativbefund	–	–	Begleitung Neubau Gewerbebaute	Bru.018.7
18	Gräberfeld Süd und Bereich Fernstrasse	Streu- funde Negativbefund	Keramik; Ziegelfragmente	1.Jh.	Baggersondagen vor Neubau MFH	V.018.5
19	Nicht mehr Wasser führende («tote») Wasserleitung	Negativbefund	–	–	Begleitung Sanierung Schiessanlage	V.018.6
20	Nicht mehr Wasser führende («tote») Wasserleitung	Teilstück der ge- mauerten Wasserleitung	–	–	Zustandskontrolle	Hus.018.80

Abb. 2: Übersicht zu Ausgrabungen, Bestandsaufnahmen, Fund- und Negativmeldungen im Jahr 2018.

reich eines später hier errichteten Sakralbezirkes südlich der Strasse nach *Aventicum* zutage kam (Meldung Nr. 5). Auch diese Entdeckung geschah im Rahmen einer mehrjährigen Baubegleitung; mit dem Neubau eines Hochhauses wird hier, im Areal der «Vision Mitte», eine seit 2002 währende Phase archäologischer Sondagen, Grossgrabungen und Baubegleitungen vermutlich 2019 zu Ende gehen.

Vorerst abgeschlossen wurde die seit 2016 laufende Notgrabung südlich der heutigen Zürcherstrasse, unmittel-

bar vor der Südwestfront des Legionslagers (Meldung Nr. 7). Der im Grabungssperimeter zu vermutende Spitzgraben eines frühen Truppenlagers konnte leider nicht erfasst werden, sein exakter Verlauf bleibt also weiterhin Gegenstand künftiger Feldforschung. Planungen sehen in diesem Bereich sowie nördlich der Zürcherstrasse in den nächsten Jahren weitere Grossüberbauungen vor. Damit wird in diesem Bereich *extra muros* ein weiterer Teil der römischen Siedlung den Baggerschaufeln weichen müssen.

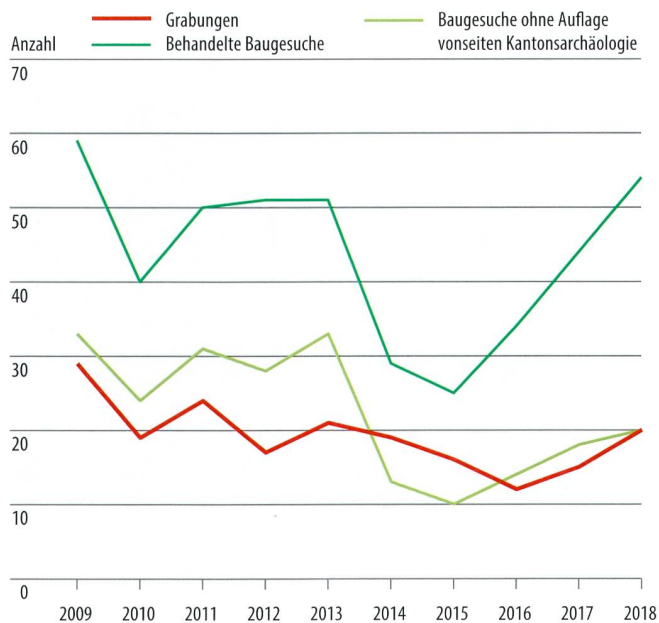


Abb. 3: Kennzahlen zur Basisarbeit der Kantonsarchäologie Aargau in Vindonissa im Zeitraum 2009–2018.

Baubegleitungen und geophysikalische Prospektionen weiter ausserhalb des Legionslagers blieben erwartungsgemäss ohne Befunde, sodass die ehemalige Ausdehnung der antiken Zivilsiedlung (*canabae legionis*) und der vorgelagerten Gräberfelder in diesen Bereichen weiterhin dem bislang postulierten Gesamtbild entspricht (Meldung Nr. 4, 6, 8–18). Im Bereich der geplanten Südwestumfahrung Brugg zeitigten Baggersondagen ebenfalls keinerlei römische Befunde. Der genaue, aufgrund von Grabfunden bislang hier nur vermutete Verlauf der römischen Fernstrasse von *Vindonissa* nach *Aventicum* muss weiter offenbleiben (Meldung Nr. 16). Glücklicherweise ebenfalls ohne archäologischen Substanzverlust blieb schliesslich eine Baubegleitung im

Bereich der nicht mehr Wasser führenden Leitung von Lupfig nach Windisch (Meldung Nr. 19). Auch in diesem Areal, an der Grenze zwischen Windisch und Hausen, stehen in den nächsten Jahren grössere Überbauungen bevor, die erneute Dokumentations- und Schutzmassnahmen für die beiden hier verlaufenden römisch/mittelalterlichen Wasserleitungen auslösen werden.

Die seit 2008 laufende Arbeit am Grabungsarchiv konnte auch 2018 weitergeführt werden. Nach 10 Jahren «staubtrockener» Recherche stehen im Perimeter von *Vindonissa* nunmehr über 980 Grabungs- oder Fundmeldungen in der archäologischen Datenbank (ARIS) zur Verfügung; der entsprechende analoge Datenbestand umfasst derzeit mehr als 50 Laufmeter – eine Fundgrube für laufende und künftige Recherchen (Abb. 5).

Ein Beispiel soll das Potenzial, das dieses aufgearbeitete Archiv bietet, illustrieren: Nach Auswertung der Grabungen 2003–2006 am Südtor des Legionslagers konnte wahrscheinlich gemacht werden, dass eine weiträumig vorhandene Lehmplanie das Ende des Lagers und den endgültigen Abzug der 11. Legion markiert. Fundmünzen aus den ersten Regierungsjahren des Kaisers Trajan erlaubten eine Datierung des Truppenabzugs um das Jahr 101 n. Chr., was einen historischen Zusammenhang mit dem Ersten Dakerkrieg nahelegt. Die Archivaufarbeitung älterer Grabungen im Bereich von Mannschaftsbaracken erbrachte nun in mehreren Fällen vergleichbare Abbruchschichten, deren Schlussmünzen ebenfalls in diesen Zeitraum weisen (Abb. 6).

Der Berichtersteller bot eine abendliche Grabungsführung an der Dorfstrasse an (Abb. 7) und führte mehrere Gruppen sowie Studierende der Universitäten Basel, Bern, Zürich und Trier (D) durch *Vindonissa*. An den «Europäischen Tagen des Denkmals» wurde mit interessierten Teilnehmern eine längere Strecke der römischen/mittelalterlichen Wasserleitung abgesprochen. Zur Öffentlichkeitsarbeit gehörte auch die Produktion einer neuen Informationstafel in Unterwindisch, die

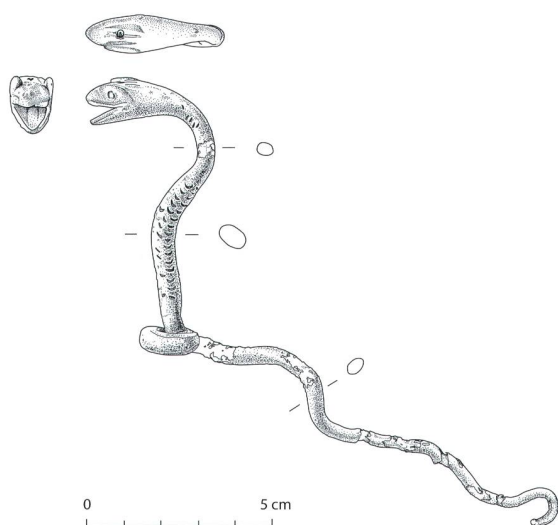


Abb. 4: Der besondere Fund der Ausgrabung Windisch-Königsfelden (Park) 2016–2018 (V016.2): Kleine, vollständig erhaltene, vollplastisch gearbeitete Schlange aus Bronze, einstmals wohl auf einer Metallplatte aufgelötet. Die seltenen Vergleichsstücke stammen aus römischen Lararien oder Tempelinventaren. Kantonsarchäologie Aargau, Inv.-Nr. V016.2/29.1.



Abb. 5: Fundgrube für Forschungen und historisches Gedächtnis zugleich: Ein Blick in das weiter ausgebaut und geordnete Archiv zu Vindonissa bei der Kantonsarchäologie.



Abb. 6: Kaum gelaufene Münzen des Trajan, geprägt 99/100 n.Chr., gefunden bei Grabungen 1953, 1966 und 1973 in den Abbruchschichten von Mannschaftsbaracken des Legionslagers. Kantonsarchäologie Aargau, Inv.-Nr. V.53.1/0.148, 1966:54, V.73.2/4.3 (Originalgrösse).



Abb. 7: Letzter Blick auf die Basilika – interessiertes Publikum bei einer abendlichen Grabungsführung an der Windischer Dorfstrasse (vgl. hier Meldung Nr. 1).



Abb. 8: Die neue Infotafel an der Dorfstrasse 66 in Unterwindisch steht dort, wo Grabungen 1978 gut erhaltene römische Steinbauten am ehemaligen Reussufer zutage förderten.

nunmehr vor Ort über eine 1978 dort durchgeführte Grabung informiert (Abb. 8). Ferner präsentierte der Schreiber bei Vorträgen in Windisch, Brugg, Nyon und Avenches jeweils neue Erkenntnisse zum römischen Windisch. An der Universität Basel hielt er zusammen mit Peter-Andrew Schwarz, Inhaber der Vindonissa-Proffessur, ein Seminar zu *Vindonissa*. Ebenfalls an der Universität Basel wurden bzw. werden derzeit mehrere Abschlussarbeiten zum römischen Windisch und seinem Umland verfasst, die neben den wissenschaftlichen Erträgen jeweils wichtige Impulse für die Arbeit vor Ort liefern. Dies gilt auch für ein grösseres Untersuchungsprojekt zu römischen Mörteln an der ETH Zürich, zu dem *Vindonissa* mehrere Materialproben beisteuert. Höhepunkt der wissenschaftlichen Arbeit 2018 war die Teilnahme am 24. Limeskongress in Serbien (Abb. 9), wo *Vindonissa* mit zwei Vorträgen und einem Poster in der internationalen Fachwelt vertreten war. Kurz vor Jahresende konnte schliesslich die überarbeitete Berner Dissertation von Andrew Lawrence mit dem Titel «Religion



Abb. 9: Wegweiser zu den Resten der römischen Donaubrücke bei Kladovo (SRB). Unter Traian zu Beginn der Dakerkriege gebaut, benutzten diese Brücke sicher auch Soldaten der aus Vindonissa abgezogenen 11. Legion.

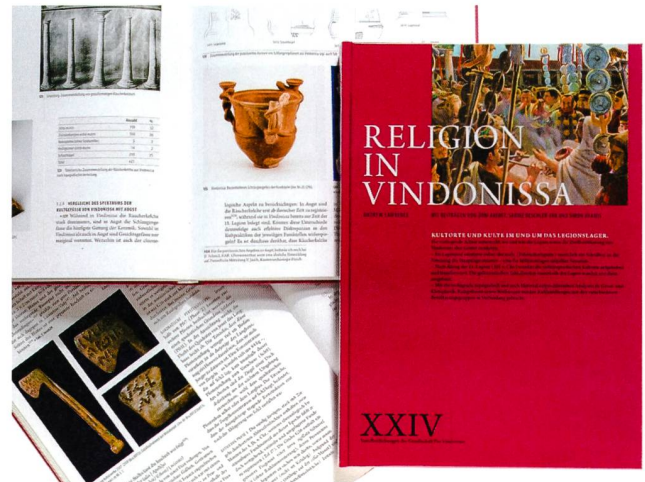


Abb. 10: Ein weiteres, wichtiges Buch zum römischen Windisch: Andrew Lawrence, *Religion in Vindonissa*. Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa, Band XXIV (Brugg 2018).

in Vindonissa» als Band XXIV der «Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa» präsentiert werden (Abb. 10). Darin sind erstmals alle wichtigen Zeugnisse römischer Kultpraxis in einer Arbeit zusammengetragen und ausgewertet.

Der Berichterstatter dankt erneut allen Mitarbeitenden der Kantonsarchäologie, die sich 2018, also knapp 2000 Jahre nach mutmasslicher Gründung des Legionslagers *Vindonissa*, für diesen Fund- und Forschungsplatz eingesetzt haben.

Legionslager

1. Windisch-Dorfstrasse (Huber) 2018 (V018.2)

Schlüsselwörter: Legionslager, Vorlagerzeit, horreum, principia, basilica, Apsidenbau, Nachlagerzeit

Lage: Im Zentrum des Legionslagers südlich der *via principalis*

Koordinaten: 2 659 065/1 259 140 (Mittelpunkt-koordinaten)

Anlass: Begleitung Abbruch teilunterkellerten Altbau und Notgrabung vor Neubau EFH

Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm

Literatur: Ch. Meyer-Freuler, *Das Prätorium und die Basilika von Vindonissa*. Veröff. GPV IX (Brugg 1989) *passim* | W. Eck, *Basilicae und ihre epigraphischen Texte: Kommunikation nach aussen und innen*. Zeitschr. Papyrologie u. Epigraphik 206, 2018, 3–19

Ein Neubauprojekt auf Parzelle 2018 an der Dorfstrasse 24 von Windisch löste 2018 nach längerer Zeit wieder eine Grabung im Zentrum des Legionslagers aus. In der Frühzeit von *Vindonissa* befand sich das Areal unmittelbar westlich vor einer befestigten spätkeltischen Siedlung, später dann innerhalb des ersten, in seinem Umriss aber noch nicht vollständig erfassten Truppenlagers. Zur Zeit

der 21. und 11. Legion lag der vom Neubauprojekt betroffene Bereich unmittelbar südlich der *via principalis*, genauer gesagt im östlichen Trakt eines mehrschiffigen Grossbaus, der *basilica* der *principia*.

Unmittelbar nördlich bzw. östlich der vom Bauprojekt betroffenen Parzelle fanden sich bereits 1898 und 1899 zahlreiche Bruchstücke von Bauinschriften aus tiberisch-claudischer Zeit (vgl. V.898.51 und V.899.4). Dimension und Grundriss eines hier einstmals stehenden römischen Grossbaus wurden 1932 durch R. Laur-Belart (vgl. V.32.2) und 1956 von R. Fellmann (vgl. V.56.2) erstmals in ihren Grundzügen erkannt, als auf der Parzelle zunächst ein unterkellertes Wohnhaus, später dann ein Werkstattanbau errichtet wurden. 1968–1970 erfolgten südlich und westlich weitere, grossflächige Notgrabungen, die von O. Lüdin geleitet wurden (vgl. V.68.1). Dabei kam es zur teilweisen Freilegung der *basilica*, des südlich davon gelegenen *praetorium* und zur überraschenden



Abb. 11: Windisch-Dorfstrasse (Huber) 2018 (V018.2). Blick von Westen auf die Situation im Südschiff der Basilika kurz vor Abschluss der Grabung. Vorne zwei komplex gebaute Säulenbasen mit massiven Einzel-fundamenten, hinten ein Fundament in *opus-caementitium*-Technik als Ostabschluss der dreischiffigen Halle: Der Unterbau für ein tribunal?



Abb. 12: Windisch-Dorfstrasse (Huber) 2018 (V018.2) und Windisch-Scheuergasse (V018.3). Der Grabungsgesamtplan zeigt die Grabungsfläche 2018 (rot) sowie die bislang ausgegrabenen Flächen (mit Grabungskürzel) im Bereich von Basilika und Prätorium des Legionslagers – ein archäologisches Puzzle! (Plan M 1:1000).

Entdeckung eines jüngeren Steinbaus, der als «Apsidenbau» bezeichnet wurde. Dieser langrechteckige Grossbau, der Ausrichtung und Aussenmasse der *basilica* weitgehend übernahm, wies eine nach Süden orientierte Fassade mit zwei Eckkrisaliten und zentraler Apsis auf. Zuletzt führte J. Weiss 1980 im Ostrakt dieser beiden Grossbauten Ausgrabungen durch (vgl. V.80.2). Die genannten Feldarbeiten wurden 1989 von Ch. Meyer-Freuler ausgewertet und mit entsprechenden Grundrissplänen publiziert. Sie konnte wahrscheinlich machen, dass das Areal in der Frühzeit von *Vindonissa* vorwiegend handwerklich genutzt wurde und erst in der jüngsten Holzbauphase von einem als *horreum* gedeuteten grossen Pfostenbau besetzt wurde.

Wegen der archäologisch bedeutsamen Ausgangslage wurde im Februar 2018 zunächst der Abbruch der unterkellerten Altliegenschaften vorgezogen, um Zeit für entsprechende Untersuchungen zu erhalten. Diese fanden dann von März bis Juli auf einer Kernfläche von etwa 120 m² statt. Die komplexe Situation, die über 2 m hohe Schichtabfolge und eine verhältnismässig gute Erhaltung der Steinbaureste (Abb. 11) erforderten eine detaillierte Dokumentation, die sich u. a. in der Anzahl von 1046 beschriebenen Einzelstrukturen spiegelt.

Wegen der – bezogen auf die Gesamtdimensionen der Basilika – kleinen Grabungsfläche können an dieser Stelle vorerst nur vorläufige Aussagen zum Gesamtbefund formuliert werden (Abb. 12).

Komplexe Verhältnisse wurden bereits bei den Befunden unter den Horizonten der steinernen Grossbauten angetroffen. Hier liegen sechs, möglicherweise auch sieben Holzbauphasen vor, denen eine «Phase» mit Pflugspuren im anstehenden Hochflutsand vorausging. Die dichte stratigrafische Abfolge von Nutzungshorizonten und kiesigen Planien erinnert stark an entsprechende Verhältnisse unmittelbar nordwestlich der Dorfstrasse, wo bei Grabungen 1996–98 in der «Breite» insgesamt sieben Holzbauphasen festgestellt worden waren. Für einen «vorlagerzeitlichen» Siedlungsniederschlag sprechen bei der jetzigen Grabung neben italischer Sigillata auch die frühesten Münzen der Grabung, die u. a. einen keltischen Quinar vom Typ Altenburg-Rheinau, Prägungen vom Typ Germanus Indutilli bzw. Turonos Cantorix sowie Nemausus-Asse umfassen. Aus der brandschutthaltigen Planie einer Holzbauphase stammt eine ungewöhnliche vergoldete Scharnierfibeln mit Drehverschluss (Abb. 13), die in der römischen Schweiz bislang offenbar ohne Parallelen ist. Die besten Vergleiche weisen in den

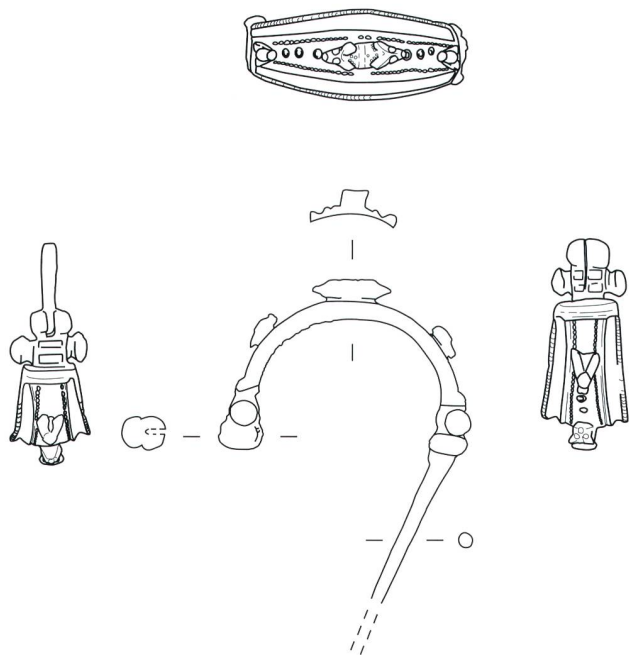


Abb. 13: Windisch-Dorfstrasse (Huber) 2018 (V018.2). Aus den Holzbauschichten unter der Basilika: eine aussergewöhnliche Fibel mit Drehverschluss, Tierappliken und Resten von Vergoldung. Kantonsarchäologie Aargau, Inv.-Nr. V018.2/540.1. M. 1:1.

dalmatischen Raum, wo die 13. Legion vor *Vindonissa* vermutlich stationiert war (für Hinweise danke ich Michel Feugère, Lyon, Stefanie Martin-Kilcher, Basel, Christian Gugl, Wien, Maurizio Buora, Udine, und Janka Istenič, Ljubljana).

Wie bereits Grabungen von 1968 weiter westlich zeigten, wurden die eher kleinräumig anmutenden Bauten in der jüngsten Holzbauphase von einem grossen Pfostenbau abgelöst, der sich – wie später die steinerne *basilica* – offenbar bereits an der West-Ost verlaufenden *via principalis* orientierte. Die in dichter Reihe stehenden, bis zu 40 cm Kantenlänge aufweisenden Pfostennegative wurden 1989 von Ch. Meyer-Freuler dem Kontext eines mind. 20 × 10 m grossen Speicherbaus (*horreum*) zugeordnet. Bei der Grabung 2018 konnten nun weitere diesbezügliche Pfostenstellungen erfasst werden. Ferner ergab die Überprüfung der älteren Grabungsdokumentation, dass 1980 unmittelbar östlich der jetzigen Grabungsfläche vermutlich ähnliche Pfosten Spuren entdeckt wurden, diese aber nicht in den 1989 publizierten Plänen auftauchen. Somit lässt sich die West-Ost-Ausdehnung des Pfostenbaus nunmehr auf mind. 60 m rekonstruieren. Sollte es sich bei diesem Bau tatsächlich um ein *horreum* gehandelt haben und trifft die von Ch. Meyer-Freuler vorgeschlagene Datierung in spätkaiserlich-frühclaudische Zeit zu, dann ergäben sich für den Gesamtplan des Lagers der 13. Legion erhebliche Konsequenzen. Grundsätzlich wäre zu fragen, ob der hölzerne Grossbau (mit abgehobenem Bretterboden) als unmittelbarer Vorgänger einer steinernen *basilica* gleicher Ausrichtung und ähnlicher Dimension tatsächlich ein *horreum* war oder ob aus Gründen der Bau- und Kultkontinuität nicht doch

von einer hölzernen *basilica* auszugehen ist. Die noch ausstehenden mikromorphologischen Schichtanalysen werden hier vielleicht weiterhelfen.

Was die Steinbauten anbelangt, so ist trotz der beschränkten Grabungsfläche klar, dass die publizierten Grundrisse von Basilika und «Apsidenbau» zumindest im jeweiligen Osttrakt zu modifizieren sind. Wie aufgrund älterer Grabungen zu erwarten war, konnten im Südschiff der Basilika drei Säulenbasen *in situ* vorgefunden werden. Kleinteilig aus Segmentziegeln gesetzt und mehrschichtig verputzt, sind sie monolithischen Stücken attischer Grundordnung nachempfunden. Mit ihrem unteren Säulendurchmesser von eineinhalb römischen Fuss (bezogen auf den *pes monetalis*, also ca. 45 cm) lieferten sie das Grundmass (*modulus*) für den Gesamtentwurf der *basilica*. 12 *moduli* entsprechen dabei dem jeweiligen Interkolumnium der Säulenbasen sowie der lichten Weite von Nord- und Südschiff. Mit bislang nicht ganz gesicherten Aussenmassen von ca. 95 × 29 m weist der Bau im militärischen Zentrum von *Vindonissa* übrigens fast identische Werte auf wie die jüngere Basilika der *Colonia Iulia Equestris* (NyonVD), die freilich eine andere Innengliederung aufweist. Im Osten der Grabungsfläche wurden Reste eines massiven *opus caementitium*-Sockels erfasst, dessen Oberfläche noch deutliche Negative einstmals darauf versetzter Stein- oder Ziegelplatten aufwies. Dieser Befund markiert vermutlich ein Podium bzw. den Ausgang zu erhöhten Räumen an der östlichen Schmalseite der *basilica*; die von R. Fellmann hierfür vorgeschlagene Interpretation als *tribunal* dürfte demnach weiterhin Gültigkeit haben. Die Zweckbestimmung derartiger Grossbauten im militärischen Kontext ist bislang nicht wirklich geklärt, und auch in *Vindonissa* wird diese Frage kaum zu beantworten sein. Demgegenüber verweisen antike Schriftquellen sowie Inschriften bei den *basilicae* in zivilen Kontexten klar auf deren Multifunktionalität: Gebäude für Gerichtsverhandlungen, für Versammlungen, Reden und Geschäfte aller Art. Zum jüngsten Steinbau am Platz, dem «Apsidenbau», konnte die Grabung 2018 bei begrenzter Fläche



Abb. 14: Windisch-Dorfstrasse (Huber) 2018 (V018.2). Aus dem Zerstörungsschutt der Basilika bzw. des «Apsidenbaus»: Bruchstück von Grossstein-Architektur mit rot gefasster Versatzmarke (links) und kleines Fragment einer Inschrift (rechts). Kantonsarchäologie Aargau, Inv.-Nr. V018.2/ 257.1 bzw. V018.2/236.1.

nur wenig neue Informationen liefern. Wegen der bis heute unklaren Deutung und Datierung des Grossbaus wurden einzelne Bereiche der Baugrubenwände aber gezielt erweitert, um entsprechende Aufschlüsse zu erhalten. Wie bereits bei den älteren Grabungen erkannt, unterscheiden sich die massiven, mit *opus caementitium* in bretterschalten Baugruben ausgeführten Fundamente des «Apsidenbaus» deutlich von den Grundmauern der *basilica*, während Aussenmasse und Orientierung praktisch identisch sind. Die zum «Apsidenbau» gehörenden Laufniveaus lagen aber so hoch, dass sie sich heute an keiner Stelle mehr erhalten haben. Auffallend, aber aufgrund der antiken Nutzung und der vermutlich massiv ausgeführten Fussböden einleuchtend, ist die Fundarmut der steinbauzeitlichen Befunde und Schichten. Insbesondere bei der 140 Stück umfassenden Münzreihe ist diese Fundlücke deutlich ausgeprägt, denn für den Zeitraum zwischen ca. 40 und 260 n. Chr. liegt keine einzige Fundmünze vor. Reste der ehemaligen Innenausstattung – Steinplatten und Wandleisten, Profile und Gesimsteile – fanden sich hauptsächlich in sekundärer Lage in der jüngsten Abbruchschicht. Ein kleines Inschriftenfragment passt aufgrund von Steinmaterial und Buchstabenform dabei leider nicht zu bereits 1898 und 1899 in unmittelbarer Nähe gefundenen Bauinschriften aus der Zeit des Tiberius und des Claudius (Abb. 14).

2. Windisch-Scheuergasse 2018 (V.018.3)

Schlüsselwörter: Legionslager, Mannschaftsbaracken, Lehmplanie, dark earth

Lage: Mannschaftsbaracken südlich der *via principalis* des Legionslagers

Koordinaten: 2 658 966/1 259 072 (Mittelpunkt-koordinaten)

Anlass: Begleitung Werkleitungsbau

Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm

Literatur: Trumm / Flück 2013, 48 Abb. 24 (Gesamtplan Steinbauten im Bereich Scheuergasse)



Abb. 15: Windisch-Scheuergasse 2018 (V.018.3). Enge Verhältnisse im Leitungsgaben: Unmittelbar unter dem durchwurzelteten Humus erscheint die Krone einer oberflächlich freigelegten römischen Mauer; links und rechts davon liegt eine gelbe Lehmplanie abgerissener Fachwerkbauten des Legionslagers.

Ausgehend von der Windischer Scheuergasse wurde im Januar 2018 die Liegenschaft Spillmann (Dorfstrasse 14, Parzelle 2799) mit einer neuen Gasleitung angeschlossen. Bezogen auf die antike Situation mit dem Legionslager der 21. und 11. Legion liegt die Baustelle westlich der *via praetoria*, in einem Bereich der *praetentura* mit West-Ost orientierten Mannschaftsbaracken. In diesem Areal wurden bereits 1953 und 1966 die Werkleitungsarbeiten archäologisch begleitet (vgl. V.53.2; V.66.5). Unmittelbar südöstlich fanden 2003–2006 grossflächige Ausgrabungen statt (vgl. V.003.1), deren Ergebnisse umfassend publiziert wurden (Trumm / Flück 2013).

Da gemäss diesen Vorkenntnissen im durchquerten Wies- bzw. Gartenareal mit einer intakten römischen Schichtabfolge zu rechnen war, wurde der ca. 25 m lange und max. ca. 0,4 m breite Werkleitungsgaben in Absprache mit der bauausführenden Firma so gering wie technisch möglich abgetieft. In den max. 0,8 m messenden Grabenprofilen wurde dann durchgängig die zu erwartende Schichtabfolge angetroffen: Unter dem rezenten Humus lag eine ca. 0,3 m starke *dark earth*-Schicht, der mit scharf ausgeprägter Grenze eine gelbbraune Lehmplanie mit Dachziegelbruchstücken und Wandverputzbrocken folgte. Dieser «Leithorizont» markiert die Auffassung der Lehmziegelbauten am Ende des Legionslagers um 101 n. Chr. Der Werkleitungsgaben schnitt an zwei Stellen oberflächlich römische Mauern, deren Orientierung und stratigrafische Zuordnung wegen des kleinflächigen Aufschlusses allerdings offen blieben (Abb. 15). Aufgrund der vorliegenden Gesamtpläne der römischen Steinbauten dürften die beiden Mauern zum Unteroffizierstrakt einer hier rekonstruierten Mannschaftsbaracke oder zu jüngeren, nachlagerzeitlichen Einbauten gehört haben. Kleinteilig zerbrochene, flächig weiss bemalte Wandverputzstückchen sowie römische Ziegelbrocken im Aushub wurden nicht aufbewahrt, weitere Funde blieben aus.

Legionslager und Zivilsiedlung West

3. Windisch-Königsfelden (Park) 2016–2018 (V.016.2)

Schlüsselwörter: Legionslager, Spitzgraben, gemauerter Kanal, Grube, Bronzeschlange, Kloster Königsfelden, Berner Hofmeisterei

Lage: Vor der Nordwestfront des Legionslagers

Koordinaten: 2 658 625/1 259 335 (Mittelpunkt-koordinaten)

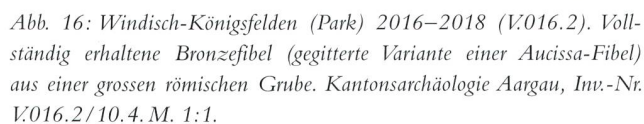
Anlass: Begleitung Abbruch- und Aushubarbeiten vor Neubau Klinik (3. Etappe)

Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm, Beat Wigger

Literatur: A. Lawrence, Vor der Nordwestfront des Legionslagers Vindonissa. Jber. GPV 2017, 3–17

(zur vorausgegangenen Grossgrabung); Trumm 2017, 66f.

Im Frühjahr 2018 begannen die Abbruch- und Aushubarbeiten für den Neubau der Klinik der Psychiatrischen Dienste Aargau (PDAG) nördlich des 1868–1872 er-



Ein Streufund aus neuzeitlich gestörten Schichten bildete schliesslich den wissenschaftlich bedeutendsten Kleinfund der Baubegleitungen 2016–2018, nämlich eine vollständig erhaltene, vollplastische kleine Bronze-



Abb. 17: Windisch-Königsfelden (Park) 2016–2018 (V.016.2). Übersichtsplan mit den römischen, mittelalterlichen und neuzeitlichen Befunden nord-östlich des Klinikhauptgebäudes von Königsfelden.

schlange (vgl. Abb. 4). Die wenigen, in der Literatur greifbaren Parallelen stammen u. a. aus *Herculaneum* (I) und Biesheim-Oedenburg (F), wo sie dem Kontext eines Larariums bzw. eines Mithräums zugeordnet werden. Wie die Bronzeschlange von *Vindonissa* ihren Weg zum Fundort im Bereich der Klinik Königsfelden fand, bleibt mangels archäologisch gesicherten Kontexts leider offen. Eine nachrömische, erst in der Neuzeit stattgefundene Verschleppung ist durchaus denkbar.

4. Windisch-Klosterzelg 2017–2018 (V.017.2)

Schlüsselwörter: Siedlungsperimeter, Negativbefund
Lage: Südwestlich ausserhalb der römischen Zivilsiedlung, ca. 0,6–1 km vom Westtor des Legionslagers entfernt
Koordinaten: 2 658 050/1 258 865 (Mittelpunktkoordinaten)
Anlass: Begleitung Werkleitungsbau (2. Etappe)
Verantwortlich: Jürgen Trumm, Beat Wigger
Literatur: Trumm 2017, 67f.



Abb. 18: Windisch-Klosterzelg 2017–2018 (V.017.2). Werkleitungsarbeiten zwischen Unterer Klosterzelgstrasse und Bachmattstrasse. Mehr als eng begrenzte Einblicke in den frisch ausgehobenen Leitungsgaben sind bei solchen Baubegleitungen in der Regel kaum möglich.

Die im Vorjahr begonnene archäologische Begleitung der Werkleitungsbauten im Windischer «Klosterzelgquartier» wurde 2018 fortgesetzt und abgeschlossen; wegen knappen Personalbestands geschah dies zumeist aber nur kursorisch mit Kurzbesuchen auf der Baustelle (Abb. 18). In diesem Areal ausserhalb des bekannten römischen Siedlungsperimeters (*canabae legionis/vicus*) konnten auch im Berichtsjahr keinerlei archäologisch relevante Befunde festgestellt werden. Die Situation in den neu aufgebagerten Grabenabschnitten war zumeist durch ältere Werkleitungen stark gestört; in den wenigen intakten Bereichen zeigte sich unter dem modernen Hartbelag überall die im oberen Bereich gekappte geologische Schichtabfolge mit kiesigen Lehmen des Bt-Horizonts und den darunterliegenden Kiesen und Sanden des C-Horizonts.

Ausser neuzeitlichem Baumaterial wurden keine Artefakte beobachtet; auch die Kontrolle des Aushubmaterials in den vor Ort stehenden Flachmulden ergab keinerlei archäologisch relevantes Material. Die Werkleitungserneuerung wird 2019 voraussichtlich noch weiter nach Süden und Osten vorangetrieben, wobei dann möglicherweise Befunde des grossen römischen Steinbaus (*campus*) vor der Südwestecke des Legionslagers tangiert werden.

5. Windisch-Steinackerstrasse 2018 (V.018.1)

Schlüsselwörter: Zivilsiedlung, Sakralbezirk, Körpergrab, Spätlatènezeit
Lage: An der südwestlichen Peripherie der römischen Zivilsiedlung, südlich der Fernstrasse *Vindonissa*–*Aventicum*
Koordinaten: 2 658 260/1 259 125 (Mittelpunktkoordinaten)
Anlass: Begleitung Abbruch- und Aushubarbeiten vor Neubau Hochhaus
Verantwortlich: Jürgen Trumm, Beat Wigger
Literatur: Trumm 2015, 98–100; A. Lawrence, *Religion in Vindonissa*. Veröff. GPV XXIV (Brugg 2018) 64–112

Das Areal im Bereich der historischen Fluren «Bachthalen», «Steinacker», «Langäcker» und «Klosterzelg» war gemäss alten Karten bis in die Neuzeit hinein nicht überbaut und wurde erst mit dem Bau des Bahnhofes von Brugg ab der Mitte des 19. Jh. als Gewerbegebiet erschlossen. Im Zuge des Grossprojekts «Vision Mitte» (Neubauten Fachhochschule Nordwestschweiz / Kabelwerke Brugg) wird ab 2018 auch der lang geplante Neubau eines Hochhauses samt Tiefgarage zwischen Steinackerstrasse und Unterer Klosterzelgstrasse, also unmittelbar an der heutigen Gemeindegrenze zwischen Windisch und Brugg, umgesetzt. In der Antike lag dieses Areal in der Zivilsiedlung (*canabae legionis*) südwestlich des römischen Legionslagers *Vindonissa*, etwa 50–100 m südlich der ehemaligen Fernstrasse nach *Aventicum* (Avenches VD). Unmittelbar westlich und östlich fanden 2006–2010 grossflächige Ausgrabungen statt, die hier zum Nachweis eines gallorömischen Sakralbezirks (*temenos*), einer ausgedehnten, handwerklich geprägten römischen Zivil-

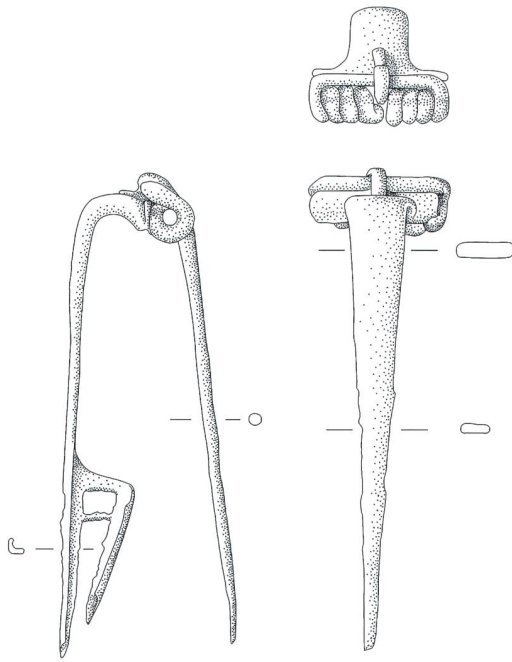


Abb. 19: Windisch-Steinackerstrasse 2018 (V.018.1). Fast vollständig erhaltene Bronzefibel (sog. einfache gallische Fibel / Almgren 241) aus dem Bereich oberhalb eines gestörten Körpergrabs. Kantonsarchäologie Aargau, Inv.-Nr. V.018.1/5.1. M. 1:1.



Abb. 20: Windisch-Steinackerstrasse 2018 (V.018.1). Reste des stark gestörten Skeletts aus spätkeltisch-frühhömischer Zeit. Die höher gelegenen Schädelteile sind bereits geborgen.

siedlung mit Töpfereibezirk sowie älteren, bronzezeitlichen Siedlungsbefunden führten (vgl. V.006.1 und Bru. 007.3). 2011 und 2014/15 kam es am projektierten Standort des neuen Hochhauses – und nach Abbruch der unterkellerten Liegenschaften – zu weiteren Sondagen und Rettungsgrabungen. Diese ergaben erneut Holz- und Steinbaubefunde des *temenos*, prähistorische Befunde sowie ein beigabenloses Körpergrab der spätkeltisch-frühhömischen Zeit (vgl. V.011.8 und V.014.4). Beim eigentlichen Beginn des Grossbauprojekts mussten im Januar und Februar 2018 baubegleitende archäologische Untersuchungen durchgeführt werden. Sie ergaben in zwei Flächen von jeweils ca. 45 m² weitere Aufschlüsse zur Umfassung des gallo-römischen Sakralbezirks. Ein vermutlich zweiphasiges Gräbchensystem als äussere Begrenzung wurde gemäss Fundmünzen frühestens 98/99 n. Chr. verfüllt und durch eine leicht nach Westen versetzte Umfassungsmauer ersetzt. Bei vorsichtig durchgeführten Baggerarbeiten zwischen Mauer und älteren Gräbchen, also im nordöstlichen Grenzbereich des *temenos*, kamen zunächst eine fast vollständige frühhömische Bronzefibel (Abb. 19) und anschliessend menschliche Schädelknochen zum Vorschein. Ihre Bergung sowie die Dokumentation des schlecht erhaltenen und bereits in römischer Zeit gestörten postcranialen Skelettes (Abb. 20) erfolgte durch Anthropologin Viera Trancik. Bei der in gestreckter Rückenlage bestatteten Frau konnten keine Artefakte beobachtet werden, sodass offen bleibt, ob die erwähnte Fibel einstmals zur Bestattung gehörte. Eine weitere Überraschung ergab die C14-Datierung, welche die stratigrafisch sicher vorkaiserzeitliche Bestattung in spätkeltisch-frühhömische Zeit verweist (cal BC 91–1; 1 sigma; Archäometriezentrum Universität Heidelberg; Labor-Nr. MAMS 38443). Die 2018 gefundenen menschlichen Überreste liegen nur wenige Meter nördlich eines bereits 2015 dokumentierten, ebenfalls gestörten Skeletts, dessen C14-Datierung annähernd identisch ist (cal BC 90–0; 1 sigma; Archäometriezentrum Universität Heidelberg; Labor-Nr. MAMS 25234). Zusammen mit zahlreichen keltischen Münzen, zwei Nauheimerfibeln und einer Leichenbranddeponierung, allesamt bei früheren Grabungen gefunden, sind die beiden Skelette weitere Belege dafür, dass der römische *temenos* mit seinem erst im 2. Jh. n. Chr. errichteten steinernen Umgangstempel auf ältere, spätkeltisch-frühhömische Strukturen Bezug nahm (Abb. 21). Wenngleich deren Gesamtbild derzeit noch kaum erkennbar ist, spielten Bestattungen bzw. Deponierungen menschlicher Skelette in der Frühphase dieses sakralen Ortes offenbar eine wichtige Rolle.

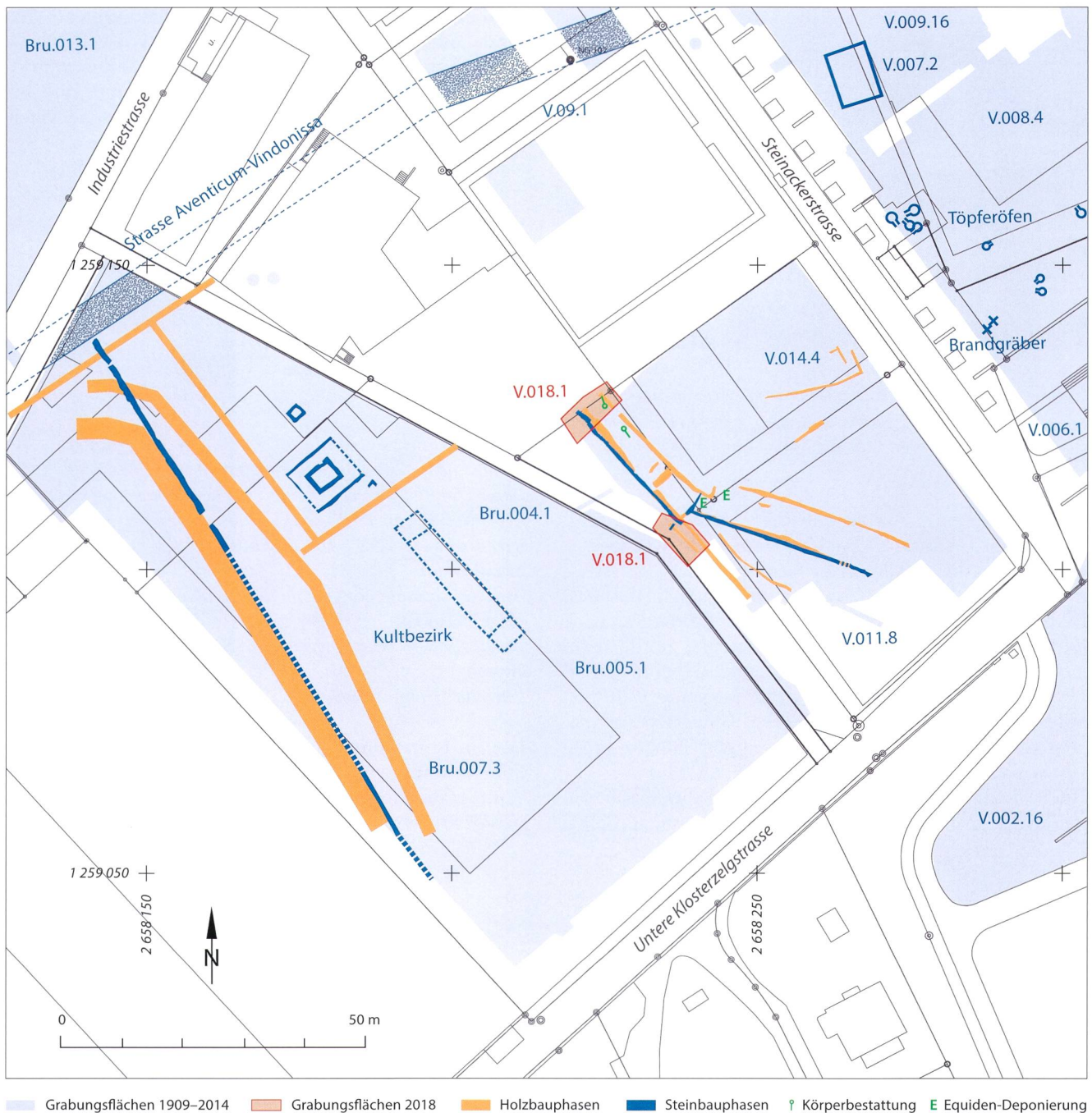


Abb. 21: Windisch-Steinackerstrasse 2018 (V.018.1). Vereinfachter Übersichtsplan mit dem mehrphasigen römischen Kultbezirk, zwei Körperbestattungen aus spätkeltisch-frühromischer Zeit sowie zwei Equiden-Deponierungen aus der Mitte des 1. Jh. (Plan 1:1000).

6. Brugg-Habsburgerstrasse 2018 (Bru.018.4)

Schlüsselwörter: Negativbefund

Lage: Westlich ausserhalb der römischen Zivilsiedlung, ca. 300 m südöstlich des spätrömischen Kastells

Brugg-Altenburg

Koordinaten: 2 657 155/1 259 040 (Mittelpunkt-kordinaten)

Anlass: Begleitung Aushub Arealüberbauung

Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm

Literatur: –

Im Sommer und Herbst 2018 wurde eine der letzten freien, bislang landwirtschaftlich genutzten Parzellen an der westlichen Peripherie von Brugg überbaut. Auf Parzelle 2218 in Flur «Unterhag» entstanden mehrere Mehrfamilienhäuser mit gemeinsamer Tiefgarage. Die von der Überbauung betroffene, etwa 4200 m² grosse Fläche liegt östlich bzw. südlich der Aare, auf der zweituntersten Flussterrasse, und wird im Osten von der heutigen Habsburgerstrasse begrenzt. Etwa 300 m nordwestlich liegt das spätrömische Kastell von Brugg-Altenburg. Ca. 500 m weiter südlich erstreckte sich ein



Abb. 22: Brugg-Habsburgerstrasse 2018 (Bru.018.4). Übersicht von Norden über die Baustelle mit durchgehendem, ca. 45 m langem Profil entlang der südlichen Baugrubenkante. Unter dem Humus folgt überall die natürliche quartärgeologische Abfolge mit unruhigem Schichtverlauf.

ausgedehntes, früh- bis mittelkaiserzeitliches Gräberfeld entlang der Fernstrasse von *Vindonissa* nach *Aventicum*. Obwohl in diesem durchaus siedlungsgünstigen Areal zwischen Aare und Fernstrasse mit römischen Strukturen zu rechnen ist, liegen hier bislang nur wenige archäologische Beobachtungen vor. Unmittelbar nordöstlich, jenseits der Habsburgerstrasse, wurde 2012 eine Grossüberbauung begleitet, jedoch ohne relevante Befunde oder Funde (vgl. Bru.012.1). Ebenfalls negativ war die archäologische Begleitung eines EFH-Neubaus etwa 350 m weiter südlich (vgl. Bru.016.2). Nach dem vorgezogenen maschinellen Humusabtrag wurde das Areal mit dem Metalldetektor begangen; dabei

ergaben sich aber nur wenige neuzeitliche Objekte, Befunde waren keine erkennbar. Im weiteren Verlauf des Bauaushubs ergaben sich ebenfalls keinerlei archäologisch relevante Befunde. Unter dem Humus und bis zur Baugrubensohle zeichneten sich ausschliesslich natürliche Schichten der quartären Schotterterrasse ab (Abb. 22). Ausser weiteren neuzeitlichen Objekten wurden keine relevante Funde beobachtet. Nichts deutet demnach auf eine archäologisch nachweisbare Nutzung des Areals in antiker Zeit hin.

Zivilsiedlung Süd

7. Windisch-Zürcherstrasse (Urech) 2017–2018 (V.017.5)

Schlüsselwörter: Zivilsiedlung, Kiesstrasse, Holzbauten, Steinbauten, Nachlagerzeit, Amphore mit Graffito

Lage: Unmittelbar vor der südwestlichen Umwehrung des Legionslagers, am Fusse der «Oberburg»

Koordinaten: 2 658 840/1 258 940 (Mittelpunkt-kordinaten)

Anlass: Geplante Notgrabung vor Neubau Wohn- und Gewerbehaus (2. Etappe)

Verantwortlich: Kurt Diggelmann, Sonja Streit, Jürgen Trumm

Literatur: Trumm 2017, 70–72

Die im Spätsommer 2017 begonnene Notgrabung südlich der Windischer Zürcherstrasse wurde ohne grössere Winterpause fortgesetzt und Ende Februar 2018 planmässig abgeschlossen (Abb. 23). Die komplexe römerzeit-



Abb. 23: Windisch-Zürcherstrasse (Urech) 2017–2018 (V.017.5). Übersicht von Süden auf die Grabungssituation im Februar 2018. Im Mittelgrund die Zürcherstrasse, die hier teilweise die südliche Umwehrung des Legionslagers überlagert. Im Hintergrund links die Klosterkirche Königsfelden.

liche Stratigrafie setzte, wie bereits im Vorjahr konstatiert, unmittelbar unter den modernen Hartbelägen ein und war in Resten auch noch unter der unterkellerten Liegenschaft aus dem frühen 19. Jh. vorhanden. Als wichtigstes Gliederungselement der Siedlungsstruktur wurde erneut eine Kiesstrasse erfasst, die von der «Umgehungsstrasse» entlang der südlichen Lagerfront nach Südwesten abzweigte. Das Studium der Profile sowie erste sedimentologische Ansprachen lassen vermuten, dass diese Strasse bereits ganz zu Beginn der römerzeitlichen Siedlungsaktivitäten, also bereits im frühen 1. Jh. n. Chr., angelegt worden war. Möglicherweise steht ihre Anlage in unmittelbarem baulichem Zusammenhang mit einem ersten grossen Truppenlager in *Vindonissa*. Anders als erhofft, konnte der Spitzgraben der postulierten südwestlichen Lagerfront im 2018 dokumentierten Grabungsfeld aber nicht festgestellt werden. Die gesuchte Umwehrung des frühen Lagers dürfte, wenn überhaupt, also noch weiter östlich als bislang vermutet verlaufen sein. Bereits im Vorjahr erfasste Holzbaubefunde konnten gegen Norden weiter ergänzt werden. Dazu gehören mehrere grosse Abfallgruben von bis 1,5 m Tiefe, die mit viel Keramik verfüllt waren. Einen grossen Teil der entsorgten Keramik machen Amphorenscherben aus. Besonders hervorzuheben ist eine fast komplett vorhandene Amphore des Typs Dressel 20, die in zwei Teile zerlegt neben einem regelrechten Teppich aus Amphorenfragmenten entsorgt worden war und ein zweizeiliges Graffito aufweist (Abb. 24). In der ersten Zeile ist eine *centuria* des *Licinius* erwähnt – die erstmalige Nennung eines Zenturionen dieses Namens in *Vindonissa*. Die Lesung der zweiten Zeile ist unsicher, hier sind eine Preisangabe (50 Asse) oder die Namen zweier Soldaten als Besitzer/Adressaten der Amphore denkbar (für Hinweise danke ich Markus Scholz, Frankfurt a.M. und Regula Frei-Stolba, Aarau).

Quer durch die Grabungsfläche verlief eine Terrassierungsmauer, die im Norden an einem Gebäude endete, das nur an der Baugrubenkante baubegleitend untersucht werden konnte. Die unterste Verfüllung eines kleinen Raumes in der Ecke des Gebäudes enthielt u. a. einen

vollständigen Knickwandtopf, zwei Bronzemünzen und drei Melonenperlen. Aufgrund erster mikromorphologischer Untersuchungsergebnisse ist eine Nutzung des Raumes als Latrine denkbar. Der im vorangehenden Jahr bereits freigelegte rechteckige Töpferofen wurde längs geschnitten, die Konstruktionsweise dokumentiert und anschliessend abgebaut. Die Aussenwände der Heizkammer bestanden aus ungebrannten Lehmziegeln, die zur Heizkammer hin zusätzlich mit Lehm verstrichen waren. Entlang der Längsachse der Heizkammer war eine Zungenmauer eingebaut. Auf dieser standen mehrere Bögen, welche als Stützen für die Lochtenne dienten.

8. Windisch-Bachstrasse 2018 (V.018.7)

Schlüsselwörter: Negativbefund

Lage: Etwa 500 m südwestlich des Amphitheaters

Koordinaten: 2 658 135/1 258 220 (Mittelpunktkoordinaten)

Anlass: Begleitung Neubau DEFH

Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm

Literatur: –



Abb. 25: Windisch-Bachstrasse 2018 (V.018.7). Blick von Westen auf die teilweise ausgehobene Baugrube mit der geologischen Schichtabfolge im Bereich des Süssbachs.



Abb. 24: Windisch-Zürcherstrasse (Urech) (V.017.5). Zerscherbtes Ober-
teil einer Amphore vom Typ Dressel 20 in Fundlage, auf der Schulter ein
zweizeiliges Graffito.

Im Dezember 2018 wurde an der Bachstrasse südlich des Süssbachs, auf bislang nicht überbauter Parzelle 1993, die Baugrube für ein Doppel-Einfamilienhaus ausgehoben. In der ca. 220 m² grossen und bis zu 3 m tiefen Baugrube war überall die Abfolge Humus – siltig-tonige Kolluvien (Süssbachsedimente?) – C-Horizont (anstehender grauer Kies) zu beobachten (Abb. 25). Archäologische Befunde oder Funde waren nicht vorhanden. Identische Beobachtungen wurden bereits 2009 und 2010 südwestlich bzw. südöstlich der jetzigen Baustelle gemacht, als in den Nachbarparzellen jeweils Neubauten erstellt wurden (vgl. V.009.13; V.010.11). Dieser erneute Negativbefund im «Reutenenquartier» von Windisch grenzt die bekannte maximale Ausdehnung der römischen Zivilsiedlung von *Vindonissa* an ihrer südwestlichen Peripherie weiter ein.

Zivilsiedlung Ost

9. Windisch-Ländestrasse 2017 (V.017.8)

Schlüsselwörter: Zivilsiedlung Unterwindisch, Negativbefund
Lage: Etwa 290 m östlich der Umwehrung des Legionslagers
Koordinaten: 2 659 415/1 259 395 (Mittelpunkt-kordinaten)

Anlass: Begleitung Neubau EFH (2. Etappe)

Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm

Literatur: Trumm 2017, 73 f. (Teilplan römisches Unterwindisch)

Die im Vorjahr begonnene Begleitung eines Neubaus an der Kreuzung Ländestrasse-Dorfstrasse von Unterwindisch wurde im Oktober 2018 mit Einsichtnahmen beim Werkleitungsanschluss und beim Anlegen einer Sickergrube abgeschlossen. Der ca. 6 m lange und max. 1,5 m breite Aushubgraben reichte bis in den anstehenden grauen Kies. Er lag aber fast vollständig in bereits bestehenden Leitungstrassen, sodass keine römischen Befunde angeschnitten wurden. Relevantes Fundmaterial war ebenfalls nicht zu beobachten. Ähnliches galt auch für die ca. 1,5 × 1,5 m messende, 3 m tiefe Sickergrube südöstlich des neu erstellten Einfamilienhauses. Der ganze Bereich scheint in Zusammenhang mit dem Bau des Hauses im Jahre 1840 und den dazugehörigen Umgebungsarbeiten gekappt, terrassiert bzw. aufgeschüttet worden zu sein.

10. Windisch-Nordtorweg 2018 (V.018.4)

Schlüsselwörter: Uferverbauung, Unterwindisch, Negativbefund

Lage: Etwa 150 m nordöstlich der Umwehrung des Legionslagers

Koordinaten: 2 659 230/1 259 500 (Mittelpunkt-kordinaten)

Anlass: Begleitung Neubau MFH

Verantwortlich: Jürgen Trumm, Beat Wigger

Literatur: –

Am Nordtorweg in Unterwindisch wurde im Sommer 2018 ein neues Mehrfamilienhaus anstelle abgerissener Altbauten erstellt (neu zusammengelegte Parzelle 1874, vormals Teile der Parzelle 916). Das betreffende Areal liegt auf der Niederterrasse der Aare nordöstlich unterhalb des Plateaus mit dem römischen Legionslager. Archäologische Begleitungen (V.99.11; V.99.12; V.011.9; V.017.3) sowie Sondagen (V.006.18) im unmittelbaren Umfeld des Bauprojekts haben hier bislang keine gesicherten Befunde ergeben; dies trotz der naturräumlich guten Lage und der Nähe zur römischen Zivilsiedlung entlang der heutigen Dorfstrasse von Unterwindisch. Die Begleitung und Kontrolle des Bauaushubs, der gegenüber den abgerissenen Vorgängerbauten mit fast 700 m² eine deutlich grössere Baugrube mit sich brachte, ergab keinerlei archäologisch relevante Strukturen. Unter dem rezenten Humus und einer nur stellenweise



Abb. 26: Windisch-Nordtorweg 2018 (V.018.4). Blick von Nordosten auf die Baustelle nach Roden, Gebäudeabbruch und Humusabtrag. Im Hintergrund links markiert die Windischer Dorfkirche die höher gelegene Terrasse mit dem römischen Legionslager.

vorhandenen Schwemmlehmauflage traten überall die anstehenden Kiese und Sande der Niederterrasse zum Vorschein (Abb. 26). Funde wurden keine geborgen. Mit diesem verhältnismässig grossen Aufschluss ist ein weiterer wichtiger Anhaltspunkt für die Nordgrenze der Zivilsiedlung östlich des Legionslagers gefunden. Diese scheint nur in geringem Masse auf das Areal nördlich der heutigen Dorfstrasse ausgegriffen zu haben. Zudem fehlt bis heute jeder Hinweis auf eine – denkbare – römische Uferverbauung entlang dem ehemaligen Aareufer.

11. Gebenstorf-Zollstrasse 2018 (Geb.018.1)

Schlüsselwörter: Grube, Ziegelfunde

Lage: Ca. 400 m südöstlich des Legionslagers

Koordinaten: 2 659 520/1 258 995 (Mittelpunkt-kordinaten)

Anlass: Begleitung Neubau EFH

Verantwortlich: Daniel Huber, Luisa Galioto, Jürgen Trumm

Literatur: –

Der an der Flussschlaufe gelegene Gebenstorfer Ortsteil Reuss liegt unmittelbar gegenüber der römischen Zivilsiedlung in Unterwindisch und ca. 400 m Luftlinie vom römischen Legionslager entfernt. Der auf alten Karten verzeichnete Flurname «Muracher» könnte einen Hinweis auf römische Steinbauten in diesem verkehrsgünstig gelegenen Areal nahe der vermuteten Fernstrasse von *Vindonissa* nach *Aquae Helveticae* (Baden) geben. Entsprechende Befunde sind in diesem Gebiet allerdings bislang an keiner Stelle dokumentiert worden. Nicht sicher lokalisiert ist ferner eine Fundmeldung von 1939 zu einem menschlichen Skelett «beim Zoll», also unmittelbar bei der heutigen Reussbrücke.

Aufgrund dieser diffusen Hinweise wurde Anfang 2018 der Aushub für einen EFH-Neubau auf Parzelle 639 archäologisch begleitet. Die Begleitung ergab neben einer anthropogen überformten quartärgeologischen Situation zwei Konzentrationen von Bruchsteinen und wenigen römischen Ziegeln ohne klare bauliche



Abb. 27: Gebenstorf-Zollstrasse 2018 (Geb.018.1). Blick von Südwesten auf ein Baugrubenprofil mit grubenartigen Eingriffen in die quartärgeologische Schichtabfolge.

Strukturen (Abb. 27). Möglicherweise wurde eine Materialentnahmegrube für Kies und Sand am Steilhang zur Reuss mit Bruchsteinen und stark verwitterten römischen Dachziegeln aufgefüllt. Weitere archäologisch relevante Befunde ergaben sich nicht, sodass eine abschliessende Beurteilung der Situation offen bleibt: Römischer *in situ*-Siedlungsbefund oder nachrömisch abgelagertes Material?

12. Gebenstorf-Schulstrasse 2018 (Geb.018.2)

Schlüsselwörter: Geoelektrische Prospektion, Baggersondagen, Negativbefund

Lage: Ca. 2 km nordöstlich des Legionslagers

Koordinaten: 2 660 390/1 260 660 (Mittelpunktkoordinaten)

Anlass: Geoelektrische Prospektion und Baggersondagen vor Arealüberbauung

Verantwortlich: Manuel Buess, Philipp Tröster, Jürgen Trumm

Literatur: Trumm 2011 bes. 20 Abb. 6 (Übersichtskarte mit den Siedlungsplätzen rund um Vindonissa)

Vom Gebenstorfer Ortsteil Vogelsang, östlich der Reuss und ca. 2 km nordöstlich des Legionslagers *Vindonissa* gelegen, gibt es seit dem 16. Jh. Meldungen zu römischen Funden. Beim Bau der Bahnlinie Brugg–Baden wurde 1856 ein römisches Brandgräberfeld angeschnitten, wobei drei Grabsteine der in *Vindonissa* stationierten 11. Legion zum Vorschein kamen (vgl. Geb.856.50). In den Jahren 1897/98 stiess man weiter östlich offenbar auf einen Steinkeller und zahlreiche Mauerzüge. Sicher lokalisierbar sind dann Fundmeldungen von 1978 und 1980, als im Bereich der SBB-Linie römische Mauern und Bruchstücke von Säulenbasen angeschnitten, aber nur kursorisch dokumentiert wurden (vgl. Geb. 78.1; Geb.80.1). Das fundträchtige Areal nördlich von Bahnlinie und heutiger Kantonsstrasse hat eine Ausdehnung von mind. ca. 110 × 50 m. Zusammen mit dem alt überlieferten Flurnamen «Steinacker» deutet dies auf eine grössere römische Siedlung (*vicus?*) östlich von *Vindonissa*,



Abb. 28: Gebenstorf-Schulstrasse 2018 (Geb.018.2). Blick von Nordwesten auf die geophysikalisch vermessene Fläche vor der Arealüberbauung. Manuel Buess bei der geoelektrischen Prospektion. Im Hintergrund das Gebenstorfer Horn.

und zwar in einem Bereich *extra leugam* des Legionslagers. In den letzten Jahrzehnten wurde das Gebiet westlich dieses fundträchtigen Areals, auf der Niederterrasse zwischen Aare und Limmat gelegen, grossflächig überbaut, zumeist ohne archäologische Begleitung. Auf der bislang unbebauten Parzelle 77 nördlich der heutigen Schulstrasse war eine weitere Grossüberbauung geplant. Deshalb wurde im Frühjahr 2018 auf der damals noch als Wiese genutzten Fläche eine geoelektrische Prospektion durchgeführt (Abb. 28), um allfällige römische Siedlungsbefunde erfassen zu können. Zusätzlich wurden im geplanten Bauperimeter drei Baggerschnitte abgetieft. Weder Geophysik noch Baggersondagen erbrachten relevante archäologische Befunde oder Funde. Unter dem Humus zeigte sich, entsprechend dem quartärgeologisch überprägten Relief der ehemaligen Flussterrasse, nur die natürliche Schichtabfolge aus anstehenden Hochflutsanden, Kiesen und Schottern. Der anschliessende, im Herbst 2018 durchgeführte Bauaushub wurde deshalb nur noch kursorisch überwacht, er blieb ebenfalls ohne archäologisch relevante Beobachtungen.

13. Gebenstorf-Reuss 2018 (Geb.018.3)

Schlüsselwörter: Römische Strassen, Negativbefund

Lage: Etwa 600 m südöstlich des Legionslagers

Koordinaten: 2 659 695/1 258 820 (Mittelpunktkoordinaten Trafostation)

Anlass: Begleitung Werkleitungsbau und Neubau Trafostation

Verantwortlich: Jürgen Trumm

Literatur: Trumm 2011 bes. 20 Abb. 6 (Übersichtskarte mit den Siedlungsplätzen rund um Vindonissa)

Im Gebenstorfer Ortsteil Reuss, also jenseits des Flusses gegenüber der römischen Zivilsiedlung in Unterwindisch, wurde im Mai 2018 eine neue Trafostation erstellt sowie das Stromleitungsnetz erneuert. Wie oben (Meldung Nr. 11) erläutert, gibt es in diesem Areal ältere Meldungen zu römischen Funden, ohne dass dies in jüngerer Zeit

durch entsprechende Befunde bestätigt werden konnte. Aufgrund dieser Ausgangslage wurden die Erdarbeiten – ein ca. 1,2 m tiefer Leitungsgraben sowie die ca. 5 × 4 × 2 m grosse Baugrube für eine Trafostation – kursorisch begleitet.

Archäologisch relevante Befunde ergaben sich nicht; die neue Werkleitung wurde zum Grossteil in bestehende Werkleitungsbündel entlang der Birnenstorferstrasse, Oberriedenstrasse, Reusswehrstrasse und Zollstrasse verlegt. Auch im Aushubmaterial, das temporär in Rollmulden abgelagert wurde, waren keine Artefakte vorhanden.

Grabfunde Nord und Bereich Fernstrasse

14. Brugg-Schützenmatt 2018 (Bru.018.1)

Schlüsselwörter: Verdacht auf Grabfunde, Negativbefund

Lage: Etwa 800 m nordwestlich des Legionslagers

Koordinaten: 2 658 170/1 260 020 (Mittelpunktkoordinaten)

Anlass: Begleitung Neubau Terrassenhaus

Verantwortlich: Jürgen Trumm, Beat Wigger

Literatur: Ch. Holliger/C. Holliger, *Das reiche Frauengrab von 1888. Eine Episode aus der Forschungsgeschichte Vindonissas*. Jber. GPV 1987, 5–26; Trumm 2011, 20

Abb. 6 (Übersichtskarte mit den Gräberfeldern und Strassen rund um Vindonissa)

Am Südhang des Bruggerbergs wurde 2018 auf bislang nicht überbauter Parzelle 118 ein neues Terrassenhaus mit Einstellhalle realisiert. Das Bauvorhaben an der «Schützenmatt» liegt in einem bislang kaum überbauten und deshalb archäologisch praktisch unerforschten Areal ca. 800 m nordwestlich des römischen Legionslagers (Abb. 29). Etwa 200 m weiter südwestlich kam 1888 ein reich ausgestattetes römisches Brandgrab des späten 1. Jh. zum Vorschein (vgl. Bru.888.1). Dieses Grab lag vermutlich an einer römischen Strasse von *Vindonissa* nach *Tenedo* (Zurzach), deren genauer Verlauf bis heute aber nicht bekannt ist.



Abb. 29: Brugg-Schützenmatt 2018 (Bru.018.1). Ansicht der gerodeten Baustelle am Steilhang des Bruggerbergs von Nordosten. Im Mittelgrund links die Kaserne Brugg, im Hintergrund rechts (bei den Bäumen) die alte Turnhalle, Fundstelle des 1888 entdeckten römischen Brandgrabs.

Der Aushub für den teilweise unterkellerten Neubau wurde von der Kantonsarchäologie im Januar und Februar 2018 begleitet.

Die Baugrube am Steilhang wurde etappiert und stufenweise von oben nach unten ausgebaggert und die Baugrubenwände dabei jeweils mit Spritzbeton und Erdankern versichert. Unter dem Humus erschien überall gelbbrauner Schwemmléhm, darunter stellenweise Molassefels bzw. anstehender Jurakalk. Es gab keinerlei Hinweise auf archäologische Befunde, Funde wurden nicht beobachtet.

Gräberfeld Nordwest und Bereich Fernstrasse

15. Brugg-Baslerstrasse 2018 (Bru.018.5)

Schlüsselwörter: Verdacht auf Grabfunde, Strasse, Kulturschicht

Lage: Etwa 1,4 km nordwestlich des Legionslagers

Koordinaten: 2 657 410/1 259 740 (Mittelpunktkoordinaten)

Anlass: Sondagen vor Neubau Terrassenhaus

Verantwortlich: Jürgen Trumm, Beat Wigger

Literatur: J. Trumm/R. Fellmann Brogli/R. Frei-Stolba/

Th. Kahlau, *Bestattet und begraben: ein neu entdecktes römisches Gräberfeld in Vindonissa*. AS 36, 2013, 26–33 (zum archäologischen Kontext)

Westlich der Vorstadt von Brugg, zwischen Aare und Steilhang des Bruggerbergs, ist der Bau neuer Terrassenhäuser mit gemeinsamer Tiefgarage geplant. Das Areal an der Baslerstrasse 32 und 36 ist mit zwei teilunterkellerten Häusern vom Ende des 19. Jh. bislang nur locker überbaut. Das markant nach Süden abfallende Gelände wird gegen die Baslerstrasse durch eine 2,5 m hohe Stützmauer abgegrenzt, nördlich dahinter ist das als Baumgarten genutzte Terrain zum Grossteil aufgeschüttet. Bezogen auf die antike Situation liegt das Areal etwa 1,4 km nordwestlich des römischen Legionslagers, an der Fernstrasse von *Vindonissa* über den Bözberg nach *Augusta Raurica*. Der genaue Verlauf dieser wichtigen Strassenverbindung vom Schweizer Mittelland an den Hochrhein ist bislang nur an wenigen Stellen gesichert, dürfte aufgrund der topografischen Situation jedoch weitgehend identisch mit der heutigen Baslerstrasse gewesen sein. Nur ca. 70 m östlich des aktuellen Bauprojektes wurden 2012/13, in topografisch vergleichbarer Lage, ein Brandgräberfeld mit Grabbauten aus dem 1. Jh. sowie eine spätrömische Körpergräbergruppe ausgegraben (vgl. Bru.012.2). Die Westgrenze dieser Nekropole wurde bei den damaligen Grabungen nicht sicher erfasst; daher besteht die Möglichkeit, dass das Bauprojekt weitere Gräber tangiert.

Vorgängig zum Abbruch der Altleigenschaften wurden von der Kantonsarchäologie im Spätsommer 2018 deshalb mit dem Bagger mehrere Sondageschnitte quer zum Hang abgetieft. Wegen der starken Sedimentüberdeckung am Hangfuss waren die Schnitte stellenweise über 3,5 m tief,



Abb. 30: Brugg-Baslerstrasse 2018 (Bru.018.5). Blick von Südwesten auf einen Sondageschnitt quer zum Hanggefälle. Unter mächtigen Kolluvien erkennt man an der Basis des Aufschlusses horizontal eingeregelter Lehm- und Kiesschichten mit römischen Ziegelfragmenten: Hinweis auf eine römische Strasse?

ohne dass der anstehende Fels erreicht wurde (Abb. 30). Entsprechend schwierig war die Dokumentation. Römische Brandgräber wurden vorerst nicht erfasst. Ein hitzegegröteter Bereich, horizontal eingeregelter Kieskonzentrationen sowie wenige römische Streufunde zeigen jedoch, dass hier möglicherweise der Rand der gesuchten römischen Fernstrasse angeschnitten wurde. Beim für 2019 geplanten Abbruch der teilunterkellerten Liegenschaften müssen deshalb weitere Sondagen erfolgen, um das archäologische Potenzial dieser Fundstelle vor der Grossüberbauung richtig abschätzen zu können.

Gräberfeld Südwest und Bereich Fernstrasse

16. Brugg-Hämike 2018 (Bru.018.6)

Schlüsselwörter: Verdacht auf Grabfunde, Strasse, Negativbefund

Lage: Etwa 2,3 km südwestlich des Legionslagers

Koordinaten: 2 656 900/1 257 990 (Mittelpunktkoordinaten)

Anlass: Sondagen vor Neubau Umgehungsstrasse

Verantwortlich: Jürgen Trumm, Beat Wigger

Literatur: Trumm 2011, 20 Abb. 6 (Übersichtskarte mit den Gräberfeldern und Strassen rund um Vindonissa)

Der Kanton Aargau plant seit Längerem eine Südwestumfahrung Brugg, in deren Folge eine neue Strasse zwischen dem Gewerbegebiet im Südwesten und dem Autobahnzubringer im Südosten des Gemeindegebiets erstellt werden soll.

Die geplante Strassentrasse verläuft über weite Strecken in modern gestörten, weil von Industriebetrieben besetzten Arealen am nordwestlichen Abhang des Habsburg-Höhenzugs. Ganz im Südwesten tangiert die Neubautrasse jedoch ein grösseres, unbebautes und landwirtschaftlich genutztes Areal zwischen SBB-Linie und Waldrand. Dieses Gebiet trägt auf alten Karten den Flurnamen «Hämike» oder «Hämikon», was auf eine ab-



Abb. 31: Brugg-Hämike 2018 (Bru.018.6). Blick von Südwesten auf die Baggerschnitte im Wiesland. Links die SBB-Trasse und die begleitende Kantonsstrasse, welche in diesem Bereich möglicherweise auf eine römische Fernstrasse von Vindonissa nach Aventicum zurückgeht.

gegangene frühneuzeitliche Siedlungsstelle verweist, die bislang nicht sicher lokalisiert wurde. Zudem besteht in diesem Gebiet die Möglichkeit, die hier bislang lediglich vermutete, aus topografischen Gründen jedoch sicher zu postulierende römische Fernstrasse von Vindonissa nach Aventicum zu finden.

Aus diesem Grund wurden auf den Parzellen 1509 und 1520 südlich der SBB-Trasse im Oktober 2018 archäologische Baggersondagen durchgeführt. Dabei wurden drei West-Ost orientierte, bis zu 22 m lange Schnitte quer zum sanften Hanggefälle angelegt und die Profile dokumentiert (Abb. 31). In allen drei Schnitten wurde lediglich das natürliche Bodenprofil der glazialen Niederterrasse aufgeschlossen. Archäologisch relevante Befunde wurden nicht festgestellt. Ausser neuzeitlichen Ziegelsplittern fanden sich keinerlei Artefakte.

Die Frage nach dem Verlauf der römischen Strasse, die vom Westtor des Legionslagers her durch die römische Zivilsiedlung und vorbei an einem gallo-römischen Tempelbezirk nach Südwesten führte, muss im Gebiet südwestlich ausserhalb von Vindonissa also weiterhin offen bleiben. Aufgrund der topografischen Situation zwischen dem Flusstal der Aare und dem Jura-Höhenzug ist eine Strassenkontinuität hier aber am wahrscheinlichsten, sodass die Reste der gesuchten römischen Strasse weitgehend unter der heutigen Kantonsstrasse Brugg-Aarau liegen dürften.

17. Brugg-Aarauerstrasse 2018 (Bru.018.7)

Schlüsselwörter: Verdacht auf Grabfunde, Strasse, Negativbefund

Lage: Etwa 1,9 km südwestlich des Legionslagers

Koordinaten: 2 656 922/1 258 172 (Mittelpunktkoordinaten)

Anlass: Begleitung Neubau Gewerbebaute

Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm

Literatur: Trumm 2011, 20 Abb. 6 (Übersichtskarte mit den Gräberfeldern und Strassen rund um Vindonissa)

Im Gewerbegebiet entlang der Aarauerstrasse südwestlich von Brugg wurde im November 2018 ein Anbau an eine bestehende Gewerbebaute erstellt (Aarauerstrasse 98, Parzelle 1797). Aus diesem Bereich von Brugg, an einer Engstelle zwischen Aare und dem Rainwald, liegen bislang nur wenige archäologische Beobachtungen vor. Weiter südwestlich befindet sich eine bislang nicht exakt lokalisierbare römische Fundstelle (Töpferöfen? Hafen?) in der «Schindellegi», weiter nordöstlich endet das ausgedehnte Gräberfeld von *Vindonissa* entlang der heutigen Aarauerstrasse (vgl. Bru. 30.2). Unter oder unmittelbar neben der heutigen Aarauerstrasse wird die römische Fernstrasse nach *Aventicum* vermutet, die ausserhalb des antiken Siedlungsperimeters von *Vindonissa* bislang aber noch nirgends sicher konstatiert werden konnte. Bei den Aushubarbeiten im bislang als Parkplatz genutzten Areal wurden keine archäologischen Befunde oder Funde angeschnitten. Unter der rund 40 cm starken modernen Planie lag gelber, steriler sandiger Silt (Luvisol oder Fluss-/Niederterrassensand). Darunter folgte rötlicher lehmhaltiger Kies (Bt-Horizont). Der ganze Bereich war zudem durch mehrere moderne Werkleitungen gestört. Somit fehlen in diesem Areal weiterhin gesicherte Hinweise auf römische Brandgräber oder einen römischen Strassenkoffer.

Gräberfeld Süd und Bereich Fernstrasse

18. Windisch-Am Rain 2018 (V.018.5)

Schlüsselwörter: Verdacht auf Grabfunde, Strasse, Negativbefund

Lage: Etwa 500 m südlich des Legionslagers

Koordinaten: 2 659 200/1 258 600 (Mittelpunktkoordinaten)

Anlass: Sondagen vor Neubau MFH

Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm

Literatur: D. Hintermann, *Der Südfriedhof von Vindonissa*.

Veröff. GPV XVII (Brugg 2000)

Im nördlichen Bereich des Windischer Wohn- und Gewerbeviertels «Dägerli» wurden im Herbst 2018 zwei MFH mit gemeinsamer Tiefgarage auf bislang nicht überbauter, als Landwirtschaftsland genutzter Parzelle 225 realisiert. Südlich davon liegt ein ausgedehntes römisches Brandgräberfeld, der sog. Südfriedhof von *Vindonissa*. Unmittelbar nördlich des Bauprojekts, jenseits der Quartierstrasse «Am Rain», wurden 1922, 1963 und 2006 spätrömische Körpergräber gefunden (vgl. V.22.3; V.63.2; V.006.4). Westlich und südlich der jetzt zur Überbauung freigegebenen Parzelle wurden bei Sondagen der letzten Jahre keinerlei archäologisch relevante Spuren entdeckt (vgl. V.000.4; V.001.4; V.002.9). Eine römische Fernstrasse, die vom Südtor des Legionslagers herkommend auf der linken Reusterrasse verlief, ist schon wegen der Existenz der römischen Gräber in diesem Areal zu vermuten, bislang aber an keiner Stelle sicher nachgewiesen. Aufgrund dieser Ausgangslage wurde mit der Bauherrschaft vereinbart, vor dem eigentlichen Aushub einen



Abb. 32: Windisch-Am Rain 2018 (V.018.5). Blick von Südwesten auf die vollständig ausgehobene Baugrube mit der nördlichen Baugrubenwand und der natürlichen Schichtabfolge der Hochterrasse. Das ältere Haus rechts im Mittelgrund steht im Bereich einer spätrömischen Körpergräber-Gruppe.

Humusabtrag sowie Sondageschnitte innerhalb des Bauperimeters durchzuführen, um allfällig auftretende Gräber oder das Kiesbett der postulierten römischen Fernstrasse vorgängig dokumentieren zu können.

Nach dem vorgezogenen Humusabtrag auf ca. 2000 m² Fläche wurden drei Baggerschnitte, je ca. 25 m lang, ca. 2 m breit und ca. 1–2 m tief angelegt. Es zeigten sich keinerlei Befunde, nur die bekannte Stratigrafie auf der Hochterrasse mit nach Osten hin mächtiger werdendem Al/Bt-Horizont auf den Kiesschottern des C-Horizonts. Auch die nachfolgende Begleitung des Baugrubenausbaus ergab keinerlei relevante archäologische Strukturen (Abb. 32). Das gesamte abhumusierte Areal und die Sondageschnitte wurden zusätzlich mit dem Metall-detektor geprüft; ausser neuzeitlichem Metall fanden sich lediglich kleine Leistenziegelfragmente und das Henkelbruchstück einer Amphore.

Mit diesem Negativbefund dürfte die maximale Ausdehnung der spätrömischen Gräbergruppe, die 1922/1963 und 2006 partiell freigelegt wurde, an ihrer südlichen Grenze gesichert sein. Auch die ehemalige Ausdehnung des römischen Südfriedhofs entspricht heute, nach zahlreichen Sondagen und Baubegleitungen in diesem Gebiet, immer noch dem im Jahre 2000 publizierten Forschungsstand (Abb. 33).

Wasserleitungen

19. Windisch-Untere Lätte 2018 (V.018.6)

Schlüsselwörter: Nicht mehr Wasser führende (sog. tote) Wasserleitung, Negativbefund

Lage: Ca. 1 km südsüdwestlich des Legionslagers

Koordinaten: 2 658 675/1 257 970 (Mittelpunktkoordinaten)

Anlass: Begleitung Sanierung Schiessanlage

Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm

Literatur: Trumm 2011, 13–15 (zum Forschungsstand der «toten» Wasserleitung)

Der Schiessstand von Windisch, im Landwirtschaftsgebiet der südlichen Gemeindegrenze liegend, wird seit Jahren nicht mehr für Schiessübungen genutzt. Im Zuge kantonaler Auflagen muss der mit Munition belastete Oberboden im ca. 310 m messenden Bereich zwischen Schützenhaus (Parz. 1412) und Kugelfang (Parz. 1414) ausgetauscht werden.

Das betreffende Areal liegt am westlichen Abhang des Lindhofs, in den Fluren «Untere Lätte», «Obere Lätte», «Heumatte» und «Soorematte». In diesem Bereich verläuft unterirdisch, von Süden nach Norden, die nicht mehr Wasser führende, sog. tote Wasserleitung von *Vindonissa*. Ihr exakter Verlauf ist in diesem Areal bislang nicht sicher festgelegt, wird aber gemäss älteren Sondagen (vgl. V.30.4) und Luftbildern unmittelbar beim Schützenhaus rekonstruiert. Derzeit ist auch offen, in welcher Tiefe die Leitung in diesem Areal verläuft bzw. wie stark die heutige Bodenüberdeckung des antiken Bauwerks ist. Die Begleitung der zumeist nur oberflächlich eingreifenden Bauarbeiten ergab keinerlei relevante Befunde oder Funde. Unter dem Humus kam in wechselnder Mächtigkeit ein Schwemmlehm zum Vorschein, während im Hangbereich von Parz. 1414 bereits der anstehende Weissjurakalk angeschnitten wurde (Abb. 34). Es ergaben sich somit auch keine Hinweise auf allfällig vorhandene Zuleitungen oder bis an die Oberfläche hinaufreichende Kontrollschächte der römischen Wasserleitung.

20. Hausen-Hauptstrasse 2018 (Hus.018.80)

Schlüsselwörter: Nicht mehr Wasser führende (sog. tote) Wasserleitung, Zustandskontrolle

Lage: Ca. 2 km südsüdwestlich des Legionslagers

Koordinaten: 2 658 245/1 257 025 (Mittelpunkt-kordinaten)

Anlass: Zustandskontrolle, geplante Sanierung

Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm

Literatur: Trumm 2011, 13–15 (zum Forschungsstand der «toten» Wasserleitung)

Beim Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses mit Tiefgarage an der Hauptstrasse 50 von Hausen («Huser Forum», Parzelle 1508) wurde im März 1990 die nicht mehr Wasser führende Leitung von *Vindonissa* auf einer Länge von ca. 40 m freigelegt, dokumentiert und anschliessend fast vollständig abgerissen (vgl. Hus. 90.2). Bruchstücke der abgebrochenen römischen Wasserleitung wurden damals für einen wohltätigen Zweck «verkauft». In der nordöstlichen Ecke der privaten Tiefgarage wurde ein ca. 1,5 m langes Teilstück der Wasserleitung *in situ* stehen gelassen, seinerzeit jedoch ohne konservatorische Massnahmen oder didaktische Erläuterungen zum erhaltenen Befund.

2018 war der Zustand des 1990 stehen gelassenen Teilstücks der Wasserleitung leider so desolat (verwitterter und abgebröckelter Terrazzomörtel, Moos- und Schimmelbildung, Staub- und Abgasablagerungen), dass die Stockwerkeigentümer der Liegenschaft bei der Kantonsarchäologie vorstellig wurden, um die Situation zu besprechen. Nach Zustandskontrolle und Ortstermin in der Tiefgarage wurde vereinbart, das Teilstück der Wasserleitung oberflächlich zu reinigen, eine Sockelmauer davor als Schutz zu erstellen und vor Ort eine Infotafel anzubringen. Entsprechende Arbeiten sind für 2019 geplant.



Abb. 34: Windisch-Untere Lätte 2018 (V.018.6). Übersicht von Nordosten auf das Areal der Schiessanlage nach Abbau des Zeigerstandes und Rückbau des Kugelfanges. Im Hintergrund, dies- und jenseits der Baumreihe, verlaufen die beiden Wasserleitungen von *Vindonissa*.

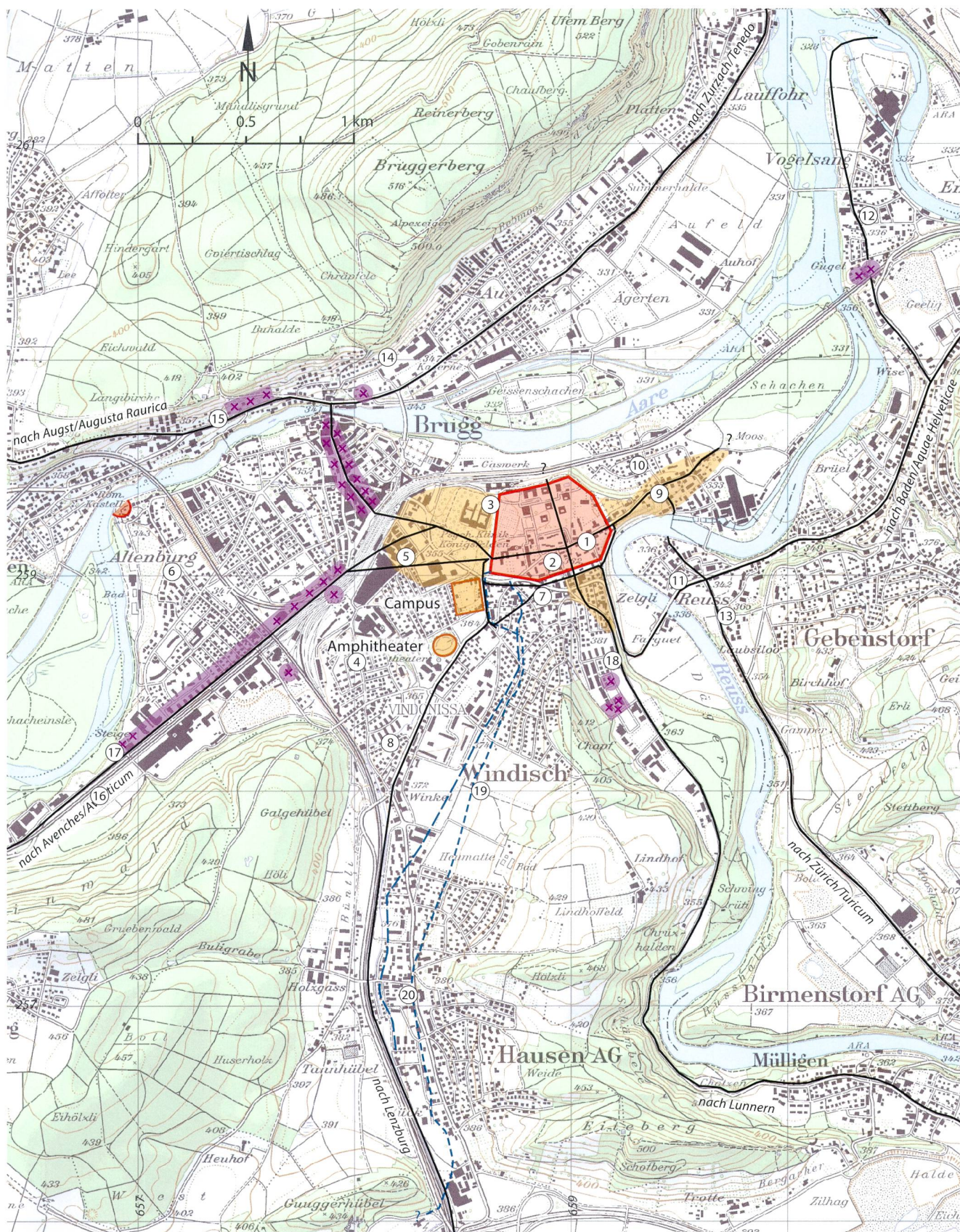


Abb. 35: Lage der Ausgrabungen in Vindonissa und Umgebung im Jahr 2018 auf Landeskarte 1:25 000. Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (JA 13044).

Abgekürzt zitierte Literatur

AS

Archäologie Schweiz

Jber. GPV

Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa

Trumm 2011

J. Trumm, Vindonissa – Stand der Erforschung II.
Der zivile Komplex. *Jber. GPV* 2011, 3–22

Trumm 2015

J. Trumm, Ausgrabungen in Vindonissa im Jahr 2015.
Jber. GPV 2015, 89–107

Trumm 2017

J. Trumm, Ausgrabungen in Vindonissa im Jahr 2017.
Jber. GPV 2017, 59–78

Trumm/Flück 2013

J. Trumm/M. Flück, Am Südtor von Vindonissa.
Veröff. GPV XXII (Brugg 2013)

Veröff. GPV

Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa

Weitere Abkürzungen

Inv.-Nr.	Inventarnummer
DEFH	Doppeleinfamilienhaus
EFH	Einfamilienhaus
MFH	Mehrfamilienhaus

Abbildungsnachweise

Abb. 6: Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS), Foto Regine Fellmann

Abb. 9: Jürgen Trumm

Alle weiteren Abbildungen und Pläne: Kantonsarchäologie Aargau
(Riccardo Bellettati, Silja Dietiker, Kurt Diggelmann, Daniel Huber,
Hermann Huber, Tamara Koch, Mariusz Maciejczak, Béla Polyvás,
Philipp Schürmann, Jürgen Trumm, Beat Wigger)

Anschrift des Autors

Jürgen Trumm
Kantonsarchäologie Aargau
Industriestrasse 3
5200 Brugg